

Landesgerichtsrat Franz Engl

(1848 – 1932)



Ehrenbürger von Sterzing
Franz Engl

von Karl-Heinz Sparber

WICHTIGE ETAPPEN IN SEINEM LEBEN

- 1848:** Geboren am 24. November in Lienz
- 1882:** Gerichtsadjunkt Franz Engl kommt nach Sterzing
- 1883 – 1891:** Franz Engl leitet als Chorleiter den „Liederkranz“ und benennt ihn in „Gesangsverein“ (heute Männergesangverein) um.
- 1888:** Er übernimmt die Leitung der „Dilettanten-Gesellschaft“.
- 1904:** Am 15. Oktober erhebt ihn die Stadt Sterzing zum Ehrenbürger, 1906 folgt die Marktgemeinde Gossensaß.
- 1908:** Im Jänner wird er Ehreuvorsitzender des Fest-Komitees zur Andreas-Hofer-Feier 1909.
- 1908:** Am 17. Dezember erhält er das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.
- 1909:** Am 9. Jänner bereitet ihm die Stadt Sterzing eine herzliche Abschiedsfeier.
- 1932:** Am 8. November verstirbt Franz Engl unerwartet im Alter von 84 Jahren in Meran.



Der gebürtige Lienzener Franz Engl beginnt 1882 seine „Sterzinger Jahre“ als Adjunkt am Bezirksgericht Sterzing und prägt für ein Vierteljahrhundert das Gesellschaftsleben in seiner zweiten Heimatstadt, wofür er am 15. Oktober 1904 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Sterzing erhält.

Franz Engl erblickt in Lienz in Osttirol am 24. November 1848 das Licht der Welt. Er studiert am Kassianum in Brixen und später in Innsbruck an der juristischen Fakultät. In Innsbruck, Reutte und ab 1882 in Sterzing beginnt er als Adjunkt (Gerichtsgelhilfe) seine ersten Gerichtsjahre, bis er ab November 1889 zum Bezirksrichter von Sterzing bestellt wird. Er übt sein Amt gerecht und gewissenhaft aus. Als großer Freund des Gesangs und des Theaterspiels, aber auch der Berge und der Natur genießt er allgemeine Beliebtheit.

Chorleiter des Gesangsvereins

Bereits 1860 ist in Sterzing der „Liederkranz“ durch sangesfreudige Männer gegründet worden. Der erste Chorleiter ist Josef Ploner, der den Verein bis 1883 leitet, nun aber nach Hall übersiedelt. Franz Engl übernimmt als begnadeter Sänger

die Chorleiterstelle bis 1891. Unter seiner Leitung wird der Liederkranz umbenannt in „Gesangsverein“, der nunmehr förmlich aufblüht und unter dem Leitspruch „Mit Lust und Freud in Fried' ertön' das deutsche Lied“ eine rege Tätigkeit aufweist: Es gibt Liederkränzchen, Sängerbereise und -fahrten, Konzerte, „kostümierte, humoristische Aufführungen“ und Festabende. Mit der Zeit hat sich der Verein mit dem Chorleiter verstritten, so dass Lehrer Josef Noggler an seine Stelle tritt. Engl scheidet erbittert aus dem Verein aus und sendet sogar die Urkunde zurück, mit der er zum Ehrenmitglied ernannt werden sollte.

Engl übernimmt die Leitung der Theatergesellschaft

1879 muss die „Dilettanten-Theatergesellschaft“ in Sterzing einen neuen Vorstand wählen. Nach dem Bau der Brennerbahn 1867 sind zahlreiche Beamte, Ingenieure und Arbeiter von Sterzing weggezogen. So fehlt es jetzt an männlichen Darstellern. Zudem droht dem Vorstand eine Ehrenbeleidigungsklage durch Bürgermeister Michael Waizinger. Die drei Vorstände waren nämlich gegen den katholischen Gesellenverein sehr ausfällig geworden und müssen deshalb schriftlich Abbitte leisten. Die junge Theatergesellschaft kann 1888

schließlich Franz Engl für die Leitung des Vereines gewinnen, der ihn zu einer glanzvollen Blütezeit führt. Fast jeden Monat gibt es jetzt in Sterzing eine Aufführung; die Einnahmen werden zum Ankauf von Kostümen und Requisiten verwendet, nicht selten aber auch für gute Zwecke.

Ein Bezirksrichter in geselliger Runde

Wie beliebt der Bezirksrichter ist, zeigt eine seltene Aufnahme aus Sterzing, die auf den 8. Dezember 1889 datiert ist. Darauf sind Spielverläufe und Ergebnisse einer Kartenspiel-Runde zu sehen, bei der vier Sterzinger Persönlichkeiten

Engl. Auf den großen Anschlagtafeln sind mit Kreide die „Schlechtpunkte“ sowie neun getrunkene Biere und ein Glas Wein verzeichnet. Sieger ist eindeutig mit nur 17 Schlechtpunkten Franz Engl, Dr. Piwocki wird mit 61 Punkten wohl die Zeche bezahlt haben. Die übrigen sechs Männer werden dem geselligen Spiel zugesehen haben, wie es auch heute noch in manchen Gasthäusern üblich ist.

Die „Gülfenklamm“ wird erschlossen

Im Jahr 1886 wird die „Sektion Sterzing des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ gegründet. Engl engagiert sich im neuen



Bronzemedaille zur Denkmal-Enthüllung 1911, gestochen von Josef Christlbauer in Wien

„Perlaggen“: der Arzt Dr. Stanislaus Piwocki, August Pernter, ein Herr Stötter und Bezirksrichter Franz

Verein und wird in den Ausschuss gewählt. 1893 beginnt die Sektion auf Anraten des Wirtes in der Stan-



Perlagger-Männer-
runde am 8. Dezember
1889 mit Bezirks-
richter Franz Engl
(3. v. r.)

ge, Karl Wiedner, und des nunmehrigen Bezirksrichters Franz Engl, mit eigenen Mitteln die Gilfenklamm auszubauen. Bisher ist die Klamm nur einzelnen Holzknechten bekannt, die an langen Stricken in die Schlucht niedergelassen werden, um das angestaute Brennholz weiterzustoßen. Jetzt soll die Klamm zur Förderung des Fremdenverkehrs touristisch erschlossen werden. Es wird ein Mammutwerk: 33 Felssprengungen müssen durchgeführt werden, 500 m Weganlagen werden täglich von acht bis zehn Arbeitern angelegt. Zahlreiche Brücken, Galerien, Stege und Treppen werden durch die riesige Marmorschlucht gezogen. „Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die in den deutschen Alpen ihresgleichen suchen“ heißt es in Conrad Fischnalers Führer „Sterzing und seine Umgebung“ von 1910. Die Klamm wird – mit einer Verzögerung von einigen Jahren – am 5. Juli 1896 zur Besichtigung freigegeben. Die Hälfte der Kosten von 10.000 Kronen zahlt die Zentralkasse des Alpenvereins, den Rest steuern private Spender, darunter Franz Engl, bei. Im Juli 1898 wird die Gilfenklamm im Rahmen eines dreitägigen Festes mit Freischießen und Festzug in „Kaiser-Franz-Josephs-Klamm“ umbenannt, Engl tritt dabei als Redner auf.

„Feuer-, Fremden- und Gesindepolizei“

Als Gerichtsadjunkt und angehender Richter muss Franz Engl auch in der Gemeindepolitik aktiv werden. Zu den Gemeindebehörden in Sterzing gehören der Bürgermeister, die zwei Magistratsräte und neun Ausschussmitglieder, auch Bürgerausschuss genannt. Diese zwölf

Männer werden für drei Jahre gewählt. Zur Besorgung der Gemeindegeschäfte werden die Ausschussmitglieder und gegebenenfalls ihre Ersatzmänner verschiedenen Komitees zugeteilt: Rechnungsrevisoren werden benötigt, zudem eine Marktpolizei sowie Straßen-, Weg-, Brunnen-, Archen- und Bausachverständige, eine Feuer-, Fremden- und Gesindepolizei, die Wald- und Feldpolizei, ab 1875 auch Verwalter der Brennerbadanstalt und Armenhausinspektoren. Engl wird vom Bürgerausschuss am 23. September 1884 erstmals in das Komitee „Feuer-, Fremden- und Gesindepolizei“ berufen und verbleibt dort für drei Perioden bis 1893.

Ehrenbürger Landesgerichtsrat Franz Engl

Unter Bürgermeister Josef Domanig beschließt die Stadtgemeinde Sterzing am 20. September 1904, drei neue Ehrenbürger zu ernennen: die beiden Altbürgermeister Apotheker Johann Kofler und Kaufmann Franz Aigner sowie Landesgerichtsrat Franz Engl. Am 15. Oktober veranstaltet die Stadt zu deren Ehren eine Serenade und einen Fackelzug: Die Bürgerkapelle, gefolgt von der freiwilligen Feuerwehr, zieht durch die Stadt und spielt vor der Wohnung der drei Geehrten.

Im Jahr 1906 hat auch die Marktgemeinde Gossensaß dem Gerichtsvorsteher die Ehrenbürgerschaft verliehen. Am 2. August 1907 erinnert der Gerichtsbezirk Sterzing daran, dass „der bestbekannte und allseits beliebte“ (Pustertaler Bote vom 5. Juli 1907) Landesgerichtsrat Franz Engl vor 25 Jahren als k. k. Adjunkt nach Sterzing gekommen

war. Zu diesem Jubiläum lassen ihm sämtliche Gemeinden des Bezirks eine weitere Ehrung zuteil kommen.

Ehrenpräsident des Komitees der Andreas-Hofer-Feier 1909

Am 18. November 1907 schreibt der „Sterzinger Bezirksanzeiger“, dass das „rührige Komitee der Andreas-Hofer-Feier, unter dem Vorsitze des Ehrenpräsidenten Herrn Landesgerichtsrat Franz Engl, nun häufig Sitzungen abhält, um 1909 die hundertjährige Gedenkfeier an Tirols ruhmreiche Tage wür-



Todesan-
zeige von
Franz Engl

devoll begehen zu können“. Während der Vorbereitung der Jahrhundertfeier veröffentlicht Engl Spendenaufrufe und kündigt ein großes Preisschießen in Sterzing an, bei dem es als Prämie für die ersten 100 Schwarztreffer eine 27 g schwere Silbermedaille gibt, deren Verkauf unter keinen Umständen gestattet ist. Verkauft werden hingegen die Bronzemedailen, die jedoch erst mit zweijähriger Verspätung zur Einweihung des Denkmals in Sterzing am 30. Juli 1911 ausgegeben werden. Im August 1908 berichten die Zeitungen vom angeschlagenen Gesundheitszustand des Landesgerichtsrates, dennoch hält er bei der Kaiserhuldigungsfeier am 18. August im Rathaus die Festrede.

Am 2. Dezember veranstaltet Engl einen Festabend zu Ehren des Kaisers im Hotel „zur Rose“, bei dem er als begnadeter Redner, Sänger und Chorleiter auftritt. Insgesamt dirigiert er sechs Stücke mit dem Sängerkorps. Die Ovationen gelten dabei mehr dem Landesgerichtsrat als dem Kaiser. Am 17. Dezember erhält er schließlich anlässlich der Enthebung vom 40-jährigen Dienst eine kaiserliche Auszeichnung: das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens. Er versieht seinen Dienst noch bis Jahresende und genießt dann in Lana seinen wohlverdienten Ruhestand. Am 9. Jänner 1909 gibt die Stadt ein feierliches Abschiedsbankett, bei dem Engl mit dem Gesangsverein noch einmal als Solist und Dirigent im Hotel „zur Rose“ auftritt. Nun wird es still um den Sterzinger Ehrenbürger: Er spendet im September 1914 jeweils 25 Kronen für die Fürsorge der Angehörigen der Eingekerkerten und für das Rote Kreuz und gibt als Wohnadresse die Villa Cambria in Meran an. Am 8. November 1932 verstirbt er unerwartet. In einem Nachruf in der Tages-

zeitung „Dolomiten“ vom 9. November 1932 heißt es: „In sonniger Heiterkeit und ungetrübter Zufriedenheit verbrachte er, ganz in sich zurückgezogen, in der Passerstadt seine letzten Tage. Wer sein liebenswürdiges Wesen und sein edles Wirken gekannt hat, dem wird Franz Engl stets vor Augen schweben und ihn zur Nachahmung antreiben. Möge ihm der liebe Gott die Erde leicht machen!“ Am 10. November 1932 wird er im städtischen Friedhof von Meran beigesetzt. **E**

Lesen Sie in der nächsten
Ausgabe des Erker:
**NUMISMATIKER UND
VATERLÄNDISCHER DICHTER
DR. KARL DOMANIG**